

SWR2 Zeitwort

02.08.1980:

Der Bahnhof von Bologna ist Ziel eines Attentats

Von Marie-Christine Werner

Sendung: 02.08.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autorin:

Ein Sommersamstag, Ferienzeit. Der Hauptbahnhof von Bologna ist voller Menschen. Um 10 Uhr 25 detoniert im überfüllten Wartesaal eine – in einem Koffer versteckte - Bombe. Die Explosion zerstört den westlichen Flügel des Empfangsgebäudes und beschädigt einen Zug, der gerade auf Gleis 1 hält. Bologna ist auf solch einen Anschlag nicht vorbereitet. Es stehen nicht genügend Krankenwagen zur Verfügung. Die vielen Verletzten werden mit Bussen und Taxis in die Krankenhäuser gebracht. Es ist das schlimmste Attentat in der italienischen Geschichte: 85 Menschen sterben, mehr als 200 werden verletzt. Eine Stadt im Schockzustand. Staatspräsident Sandro Pertini, reist als einer der ersten nach Bologna und ist zutiefst erschüttert:

O-Ton von Sandro Pertini:

„Es gibt keine Worte um auszudrücken wie mir zumute ist. Ich habe gerade zwei Kinder gesehen, auf der Intensivstation, sie liegen im Sterben, ein Mädchen und ein Junge. Es ist zum Verzweifeln.“

Autorin:

"La strage di Bologna" – wie der Anschlag fortan genannt wird das Blutbad von Bologna - war der schlimmste einer ganzen Reihe von politisch motivierten Anschlägen und Morden, die Italien zwischen Ende der Sechziger und Mitte der Achtziger erschütterten. Viele Künstler verarbeiten die schrecklichen Ereignisse auf ihre Art: Umberto Eco etwa, zu der Zeit Professor an der Universität von Bologna, schreibt den Roman „Das Foucaultsche Pendel. Und der Liedermacher Francesco Guccini im Jahr 1981 sein Lied „Bologna“:

Musik: *Bologna von Francesco Guccini*

Autorin:

„Bologna fähig zur Liebe, fähig zum Tod“ - Francesco Guccini:

O-Ton von Francesco Guccini:

„Übrigens hätte ich auch fast an diesem Tag den Zug genommen. Ich wäre aber zu einer anderen Zeit gefahren, erst am Nachmittag, nicht am Morgen als die Bombe losging. Ein Konzert hatte sich verschoben und so bin ich schon einen Tag vorher, am 1. August in die Berge gefahren. Es war ein schrecklicher Schock für die Stadt.“

Autorin:

Die linksextremistischen Roten Brigaden werden zunächst hinter dem Anschlag vermutet. Schnell stellt sich heraus: Es waren Neofaschisten, die den Anschlag gezielt in Bologna verübten, einer Vorzeigestadt mit kommunistischem Oberbürgermeister. Die Ermittlungen gestalten sich äußerst schwierig, viele Spuren führen ins Nichts. Das dann folgende Gerichtsverfahren ist lang und verworren. Auch die Journalistin Fedora Raugei recherchiert die Hintergründe:

O-Ton von Fedora Raugei:

„Es ist gerichtlich festgestellt worden, dass die Ermittlungen über die Auftraggeber des Blutbades von Bologna sabotiert und manipuliert worden sind. Und zwar vom Chef des militärischen Abwehrdienstes SIMSI und einigen seiner Offiziere sowie von Licio Gelli, dem Großmeister der Loge P2. Diese Loge wird von Historikern und Gerichten als Bindeglied zwischen dem CIA, den Spitzen der italienischen Geheimdienste, rechtsextremen Terroristen und Teilen des italienischen Staatsapparates eingestuft. Wenn Gelli sagte, was er auch nachweislich getan hat, lenkt die Ermittlungen auf ausländische Täter dann wurde das befolgt.“

Autorin:

Die Loge „Propaganda 2“ fliegt ein paar Monate nach dem Attentat von Bologna auf. Wie viel Macht sie über den italienischen Staatsapparat hatte, wird daran deutlich, dass der Mann mit der Mitgliedsnummer 1816 später Premierminister werden konnte – Silvio Berlusconi.

Im November 1995 – also mehr als 15 Jahre nach dem Anschlag werden die beiden rechtsextremen Terroristen Francesca Mambro und Valerio Fioravanti als Bombenleger zu lebenslanger Haft verurteilt. Seit ein paar Jahren sind sie wieder frei. Der Drahtzieher, Faschist Licio Gelli von der Loge P 2, sowie einige andere werden zwar wegen Behinderung der Ermittlungen verurteilt. Die Justiz bekommt Licio Gelli aber nicht zu fassen. Er flieht in die Schweiz. Von dort wird er geraume Zeit später ausgeliefert, aber nur unter der Bedingung, dass er nicht mehr wegen seiner Mitschuld am Attentat von Bologna belangt wird. Ende 2015 stirbt er als freier Mann in seinem Haus in der Toskana.